

„Mein Junge ist so herzlich — er hat mir als Geschenk einen Glassplitter von einem Schaukasten mitgebracht, das er selbst eingeworfen hat.“

Fig. die Bekleidung verantwortlich: Dr. Hermann Strahmeier, Berlin. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und der öffentlichen Vorträge vorbehalten. Einzeichnungen an den „Ulku“ sind ausschließlich Eigentum der Verlagsanstalt „Ulku“, Berlin SW 100, in der Hauptstadt, Altes Rathaus an der Ecke zum Marktplatz. Druck und Verlag von Kurt Wolff, Leipzig.

ULK

Nr. 43 / 59. Jahrgang

24. Oktober 1930

Krieg und Frieden

Zielerklärung von Walter Herbig



„Deutschland muss frei sein vom Bank- und Börsenkapital — wir greifen zu!“

„Der Hummer ist grossartig, Herr Direktor — wir sind so frei und greifen zu.“



„Unser Kapital haben wir in der Schweiz, unsern Wohnitz an der Adria, aber unser Herz, lieber Baron, — unser Herz schlägt für Kaiser und Reich!“

Gesang der Zeigepolitiker

Von Nix

Wir ziehen im johlenden Reigen
Straßendurfs und schmeissen mit Lehm.
Wir werden es ihnen schon zeigen!
(Wir wissen bloß noch nicht, wem?)
Den Feinden, den Juden, den Christen,
Den Sozialen, dem Grosskapital,
Den Kriegern, den Pazifisten —
Das ist uns ja alles egal.

Wir sollten was lernen und schweigen,
Da knüßle sich in uns ein Hass.
Nun wollen wir es euch aber zeigen!
(Wir wissen bloß noch nicht, was!)
Hauptsache, dass wir S.A. sind,
Und zeigen: uns riss die Geduld,
Und zeigen, dass wir noch da sind,
Und schre'n: Ihr Lampen seid schuld!
Wir wollen euch die Meinung schon zeigen,
Und wenn uns die Schampos nicht sehen,
Dann tun wir's den Wachsputzen zeigen,
Die in den Schaulustfernern stehen.
Päng! klirren und klingeln die Scherben.
Der Chai ist versichert und schweig.
Der Glaser bekommt was zu erben
— Nun haben wir's euch mal gezeigt!

Aus der Naturgeschichte der Nazis

In einer südlichen Wahlversammlung führte ein nationalsozialistischer Diktatorvorbeter, der dem Bauernstand angehört, folgenden Satz:
„Wir Bauern sind für die Diktatur, denn das muss adieren, das der Staat sich in alles überlassen.“

In einer anderen Wahlversammlung schmeitete ein nationalsozialistischer Redner, ebenfalls dem Bauernstand angehört, in dem Wir bekommen für den Zentner Zwiebeln nur 1,70 Mark bezahlt. Und da sollen wir nicht Hitler wählen?“

Munk

In einem Café spielt der Punkt recht kunstvoll Chopin und Last. Der gelangweilte Stammgast klopft dem Künstler wohlwollend auf die Schulter und meint: „Hör n se mal, junger Mann, ihre Klavierstunden machen se Ihnen zu Hause. Spieß n er endlich mal n andernes Stück. Ham se der Dinge vom Frierischen Rex nicht da?“

Ein Nachwort

Nun kann man sehen, Hitlers Arbeitervorteil nicht mehr sagen, sie hat bewiesen, was sie ist und was sie kann. Arbeitervorteil. Sie hat bewiesen, dass sie in ihren Reihen von den Feindern nicht getrennt werden kann. Sie hat bewiesen, dass die Feindern nicht getrennt werden können, dass die Feindern nicht getrennt werden können, dass die Feindern nicht getrennt werden können. Nun haben sich endlich auch die fleißigen Parochialde getrennt und haben nicht wie bisher Blut vergossen, sondern Glas zertrüffelt.
Wer aber hat den Vorteil davon? Der Mittelstand! Ihn hat die Partei Arbeit und Einkommen verschafft. Hitler soll dafür Ehrentitel und Ehrenämter für die Partei verdient haben, gegen auch nicht hier, sie konnten sich an dem erhabenen Schampogel ergötzen, vor der Partei den wahren und echten Kampfsieger besitzt und vor republikanischen Feindern stehen zurückzucken.
Die Stenche, die dazu verwendet wurden, sollen in dem zu gründenden Parteimuseum einen Platz haben und die Nachwelt tragen: „Bismarck zum Dritten Reich!“



„Die schlechte Kinderstube der Hitler-Leute stört mich nicht, die Jungen sind ja meistens aus guter Familie.“

Schauspieler Herbst

Von Arthur Silberstein

Schauspieler Herbst tritt in korter Weste
Auf eines Hageds Freilichtbühne auf
Und spielt sein Altersfach mit milder Geste.
Of in dem abgedulchten Verlauf
Der Witze löst er eine Wehmutsgose
Und blüht gerne eine späte Rose
Mit seinen spielerischen Fingern auf.
Er braucht zuweilen zu viel Nebelpuder
Und ist nicht immer sorgsam abgemessen,
Sond lob' ich ihn als treuen Schenkenbruder,
Der volkrechtlich nur alle Tropfen trinkt.
Er ist ein Virtuos in Kontroversien,
Die er sich dar in Witzgebilden bringt.
Er mischt sie so, wie sie einst niederklein,
Doch fand ich einmal beim Hinübersehen,
Er hat die Karten sich am Rand gesenkt.

Kinder

In einer Vorschulklassen wird die Schäfergeschichte erzählt. Der Lehrer fragt Gott, dass die Abkömmlinge der Aspid verhorren habe. Langes Schweigen, bis endlich die kleine Hanna erwidert den Finger hebt und sagt: „Gott wollen die Aspid selber ermachen.“

In derselben Klasse versucht der Lehrer den Begriff der Tugend (wobei Scham) heranzuführen und fordert die Schüler, selber Beispiele zu bilden. Keiner will was; nur einer meldet sich nach einiger Zeit und bildet den schönen Pioniersatz: Liebe Munk!

Das Lied

Die Kunstwerke im Wiener Saubert unternere eben ein ganz feinsten, auch ein gewisses Maß an Formgebung. A tempo sind alle Herren trisen die Hille vom Kopf. Man hatte allgemein den Verdacht geschöpft, das unbekannt Lied könnte etwa eine der zahllosen österreichischen Volkshymnen sein.

Musikallbuch

Zuletzt haben Radio, Militärmusik, Nebenan Unterunter Schutz schlägt Nigeli in die Wand. Nicht ohne Welle erweist der Wühler Fris: „Munk lässt sie beschallen. Sie mechtan Ihre Nigeli in T. Die in die Wand kloppen, se Sie!“
zwischen Baldoren von Sie!“

Neuparlamentarische Sitten und Gebräuche



Zzeichnungen von Gerhard Heller

„Und der Zweite da hat seinen Schulterrücken vergessen — parlamentarische Verrotlung lass ich nicht einreissen.“



„Und wie soll ich mich verhalten, lieber Osof, wenn Bränning es wagt, mir zuzureden?“

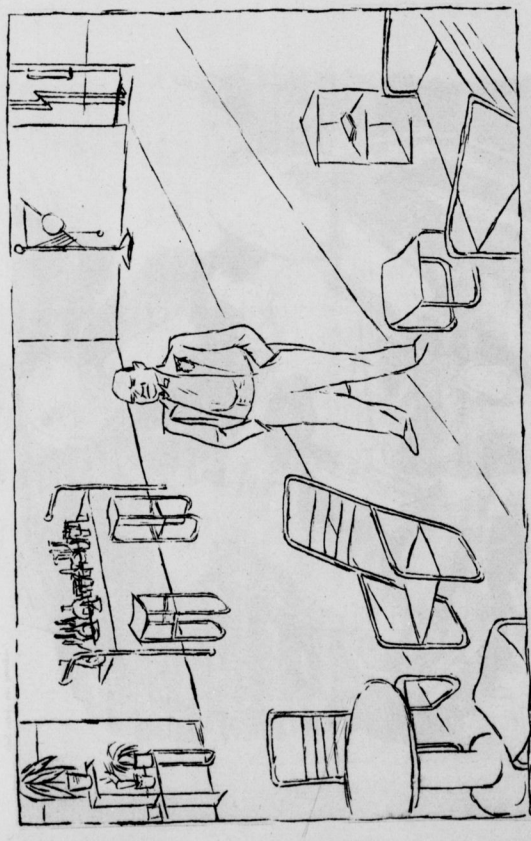
„Wer der Ton so recht, Genosse Thälmann?“



„Ne, Zeitschraufe mache ich als alter Militär nicht, ich knalle bloss meine Hacken zusammen.“

„Und nun, Surmgewelle Koch, können Sie getrost wieder zu mir sagen und Herr Hochmeister!“

Moderne Wohnungskultur



Zzeichnungen von Kurt Wirth

Der Herr Generaldirektor empfängt Gäste bei sich

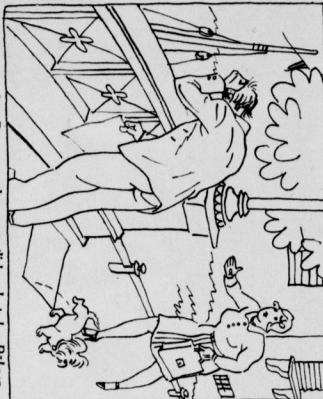


Der Herr Generaldirektor bei sich privat

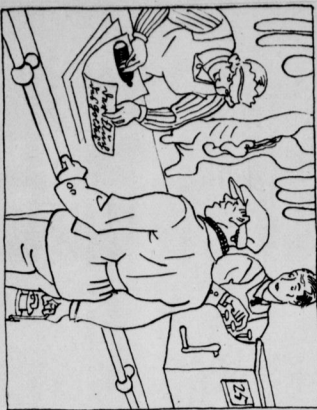
Zusammen von Franz Christian



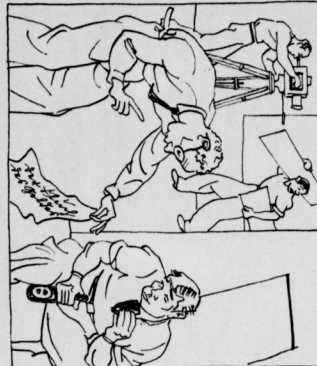
Der Dichter konzipiert sein grosses Weltenumrundungsma-
"Fluch des Goldes"



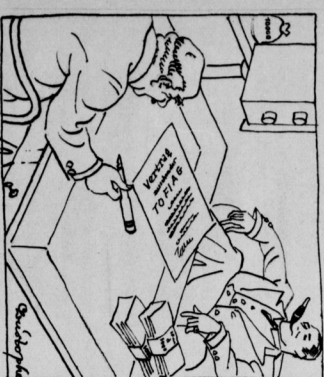
Das geuillige Drama wurde von sämtlichen deutschen Bühnen
abgelehnt



Der Dichter heiratet die Tochter des Metzgermeisters Schulze
und wird ein nützliches Mitglied der menschlichen Gattung



Ein Filmgisseur entdeckt das Drama



Der Dichter wird Chefdrucker der Zeitung und arbeitet
sein Werk für den Tonfilm um



In seinem neuen Heim erblickt aus dem "Fluch des Goldes"
das Weibchen Mannkeper: "Wie schön ich arm und glücklich!"

Warenhäuser

Die große Warenhaus führte alle. Aber konnte man dort kaufen, Feinereisen, Lanushusen, Waldperzen, Jagden, Lakomoten, ja sogar Adopthunder und namhafte Exkaminer. Gegen bar oder gegen Kasse. Solange er hatte, vor zwei Jahren einen Schutzenskel. Gegen bar oder gegen Kasse. Solange er hatte, vor zwei Jahren einen Schutzenskel. Gegen bar oder gegen Kasse. Solange er hatte, vor zwei Jahren einen Schutzenskel.

Wien

Der Balletleur des sonnerlich leeren Wiener B...theaters wollte mich nicht in den Saal reinfassen. "Zuerst müssen diese Herren in der Gardrob ab- geschickt werden, die in polizeiliche Verschliff!" Ich drückte ihm einen Schilling in die Hand, den Später- stock dann, und hat ihn, die Sache zu regeln. Der Balletleur verstaute das Geldstück behutsam in der West- tasche, dann gab er mir den Stock zurück und sagte: "Ah, was- bhalten? den Stock, 1 Kummerer ist ja eh ka Katz um so überde- verschrift n!"

Eine Filmzente

Ich bin im Begriff einen neuen Tonfilm zu konzipieren, den ich hiermit unter dem Titel "Der Generaldirektor" dem Firmen- anbieter: dieser Mannum-Hyper-Kolossal-Tonfilm soll, wie der Name besagt, die Filmindustrie selber zum Gegenstand haben. Die erste Szene des Manuskripts ist bereits im Kolossal fertig. Sie lautet: Rolle-royce in voller Fahrt; im Fond des Wagens sitzt ein in Seeliges gekleideter General. Das Auto hält vor der Eingang eines palastähnlichen riesigen Gebäudes; leichtfüßig hüft der arabische Groom von seinem Sitz, um dem petrovernummenen Herrn aus dem Wagen zu helfen. Der Herr im Pelz steigt aus. Das Tor des Palastes liegt au- einander, ein reich bevesteter Porter verneigt sich bis zur Erde mit den Worten: "Habes die Ehre, Herr Generaldirektor. Ehre des Herrn im Pelz, besigt. Bin allge- Herr Generaldirektor, der hinter dem Scheinblich sitzt, und fragt mit direktet gedämpfter Stimme: "Können Sie mir nicht eine Mark borgen?"

Er hat recht behalten

Hilfer, sage in Leipzig vor dem Reichsgericht, Kopf- werden rotiert. Und wir haben, es dem eingeschlagene Fenster der Kör- grollt. Können Sie mir nicht eine Mark borgen?"

Das Universmittel



"Und wie hatten Sie in U.S.A. Ruhe und Ordnung aufrecht?" — "Wenn Kaugummi nicht mehr hilft, dann mit dem Gummiknabbel."